

**Haus der Kulturen der Welt**, Berlin, in Zusammenarbeit mit dem **Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog**, Wien, und der **Karl Kahane Stiftung**, Celerina (Schweiz)

Zusammenfassung der Konferenz

## **Frauenbewegung und Zivilgesellschaft in der Arabischen Welt**

**Ort: Haus der Kulturen der Welt, Berlin**

25.und 26. April, 2003

### **Inhalt**

1. Einleitung
2. Eröffnungsreferat
3. Programm
4. TeilnehmerInnen
5. Schlußfolgerung
6. Irak Resolution

### **1. Einleitung**

Dr. Hans Georg Knopp, Direktor des Hauses der Kulturen der Welt eröffnete die Konferenz und begrüßte IKH Prinzessin Basma Bint Talal von Jordanien. Sie hatte die Einladung des HKW angenommen, das Einleitungsreferat zum Thema "Frauenbewegung und Zivilgesellschaft in der Arabischen Welt" zu halten.

Dr. Knopp begrüßte weiters die Botschafterin des Königreiches Marokko bei der EU in Brüssel, Dr. Aicha Belarbi, die am ersten Podium teilnahm. Frau Dr. Belarbi war Soziologieprofessorin an der Universität von Rabat und Vorstandsmitglied "Union Générale des femmes arabes"; sie vertrat mehrere Male ihre Partei, die sozialistische USFP, in der Frauen Internationale. Seit 2000 ist sie Botschafterin in Brüssel.

Er begrüßte außerdem den Botschafter des Haschemitischen Königreiches Jordanien und dankte dem Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog und der Karl Kahane Stiftung für ihre Unterstützung. Direktor Knopp erklärte, daß diese Konferenz im Rahmen des Projektes "DisOrientation" stattfand, das eine internationale Zusammenarbeit von arabischen KünstlerInnen, die im HKW ausstellten, zum Thema hatte und den brückenbauenden Dialog in einer Welt der schnellen Veränderungen ermutigen sollte.

Das Haus der Kulturen der Welt ist Teil eines internationalen Netzwerkes und engagiert sich für eine langfristige schöpferische Zusammenarbeit zum Aufbau von gegenseitigem Vertrauen und kulturellem Austausch.

Das Ziel dieser Konferenz war die Veränderungen in der arabischen Welt und ihren Einfluß auf Frauen und Zivilgesellschaft zu diskutieren.

Frau Dr. Parto Teherani-Krönner, Soziologieprofessorin an Humboldt Universität in Berlin und Generalsekretärin der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie, wo sie einen neu eingerichteten Lehrstuhl für Frauenstudien leitet, eröffnete das erste Podium zum Thema ***Die Dynamik der Frauenbewegungen in der arabischen Welt*** und bat Prinzessin Basma Bint Talal das Wort zu ergreifen.

## 2. Eröffnungsreferat von IKH Prinzessin Basma Bint Talal

Prinzessin Basma Bint Talal unterstrich zu Beginn ihrer Rede die symbolische Bedeutung in Berlin im Haus der Kulturen zu sein, als ein Zeichen der Hoffnung. Eine Stadt, die im letzten Jahrhundert zerstört und geteilt worden war, wäre nun wieder geeint und die Botschaft des Hauses der Kulturen der Welt wäre eine der Toleranz und der Verständigung. Sie wäre überzeugt, daß die Konferenz über Frauenbewegung und Zivilgesellschaft in der arabischen Welt eine willkommene Initiative darstellte und dankte dem HKW und dessen Direktor Dr. Hans Georg Knopp für die Einladung zu dieser bedeutsamen Veranstaltung das Eröffnungsreferat zu halten.

Prinzessin Basmat Bint Talal erklärte, daß in der Literatur zum Thema viele Kritiker meinten, daß "unabhängige Frauenbewegungen in der arabischen Welt nicht vorhanden wären" und unterstrich die Tatsache, daß arabische Frauenbewegungen genauso wie der Status der arabischen Frauen selber von mehreren Faktoren dialektisch bestimmt wären, deren wichtigste die sozio-ökonomischen und kulturellen Bedingungen, staatliche Politik, regionale Entwicklungen und natürlich die Fähigkeit der Frauen selber für ihre Rechte und Chancen einzutreten, wären.

Die arabische Welt wäre keine homogene Region, führte sie weiter aus, und dementsprechend würden auch für die arabischen Frauen und ihre Bewegungen keine Archetypen existieren. Sie schlug einen Rahmen zur weiteren Arbeit der Konferenz vor, dessen Inhalte sie als arabische muslimische Frau zum tieferen Verständnis der arabischen Frauenbewegung wichtig fände.

Prinzessin Basmat wollte sich auf das jordanische Modell konzentrieren um einen Einblick in die Schwierigkeiten zu geben, denen Gesellschaften ausgesetzt sind, die mit Modernisierung, den ständigen Problemen einer modernen Staats-Nation und der Last eines Entwicklungslandes angesichts von Globalisierung zu tun haben.

Ihre Ausführungen bestanden aus zwei Teilen, einem geschichtlichen Rückblick mit vier Hauptthemen: dem Status der arabischen Frau, Staat und Zivilgesellschaft in der arabischen Welt, Faktoren, die Frauenbewegungen entstehen ließen und schlußendlich die wichtigsten Denkansätze arabischer Frauen; und weiters die aktuellen Herausforderungen, denen die arabischen Frauenbewegungen ausgesetzt sind. In bezug auf den Status der arabischen Frauen wurden letztes Jahr im Arabischen Entwicklungsbericht, der vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen veröffentlicht worden war, drei Hauptfaktoren zitiert, warum die arabische Region wenig Entwicklungsfortschritte machte. Diese Defizite betreffen Freiheit, Bildung und Emanzipation der Frauen.

Der UNDP Bericht führte weiter aus, daß im politischen und wirtschaftlichen Leben die Beteiligung von arabischen Frauen die niedrigste Rate weltweit darstellte und daß arabische Frauen vor dem Gesetz und als Staatsbürgerinnen nicht gleich gestellt wären. Weiters kam der Bericht zum Ergebnis, daß nur 3,5% aller arabischen Parlamentssitze von Frauen belegt würden, was wiederum weltweit die niedrigste Rate darstellte.

Im Bereich von Staat und Zivilgesellschaft, erklärte Prinzessin Basmat weiter, wäre die Staatsgewalt in den arabischen Ländern weitgehend zentralisiert und der Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft dementsprechend begrenzt. Die arabischen NGOs hätten außerdem mit vielen Problemen zu kämpfen, beispielsweise gäbe es wenig Koordination untereinander und eine sehr begrenzte Zusammenarbeit.

Was die verschiedenen Faktoren, die die arabischen Frauenbewegungen bestimmen, betrifft, so situierte sie sie im wesentlichen im internationalen, regionalen und nationalen Rahmen.

Das von der UNO ausgerufenen Jahrzehnt der Frauen war mit Sicherheit entscheidend für die Sensibilisierung weiblicher Themen und die Entstehung mehrerer Frauen NGOs in der arabischen Region, die ihren Aktionsradius um die Themen "Menschenrechte, effektive Entwicklung, Reproduktionsrecht und Gewalt gegen Frauen" erweiterten.

Im regionalen Rahmen wären drei Faktoren für die Entwicklung arabischer Frauenbewegungen bestimmend:

Erstens die israelische Besatzung, die nicht nur Auswirkungen auf die Bedingungen palästinensischer Frauen hätte, sondern den gesamten nationalen Diskurs von arabischen, nicht nur palästinensischen Frauen und ihre Aktivitäten bestimmen würde. Viele palästinensische Frauengruppen wären als Antwort auf die Besetzung entstanden und ihre Sozialleistungen wären für das Überleben der palästinensischen Gesellschaft lebenswichtig.

Zweitens würde das ständige Anwachsen islamistischer Strömungen arabische Frauenbewegungen bestimmen. Oft würden Frauen auf dieses Phänomen entweder mit Beteiligung an der islamistischen Bewegung zur Erreichung von Reformen innerhalb des Islam oder mit der Forderung nach einem säkulären Staat und säkulären Rechten reagieren. Prinzessin Basmat unterstrich die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen religiösen und säkulären Frauen zu gemeinsamen Themen.

Drittens hätte die literarische Leistung von arabischen Schriftstellerinnen wesentlich zur Sensibilisierung arabischer Frauen und der arabischen Gesellschaft im allgemeinen beigetragen, in dem sie die Unterdrückung von Frauen, gesellschaftliche Ungerechtigkeit und doppelte Standards thematisierten.

Die nationalen Faktoren, die Prinzessin Basmat anführte, waren die jeweilige Geschichte des Landes, seine sozio-ökonomische Entwicklung und die Forderungen seiner Frauen.

Sie unterstrich die Tatsache, daß dem gesamten arabischen Feminismus ein nationalistischer Diskurs zugrunde liege und hob die drei wichtigsten Trends hervor:

Der erste Trend wäre der modernistische nationalistische Diskurs, der von einigen Intellektuellen als Antwort auf den Kolonialismus entwickelt worden, der zweite jener der nationalen Befreiung, der die Frauen als Teil eines gemeinsamen Kampfes für wirtschaftliche und politische Entkolonialisierung sähe, und der Abhängigkeitsdiskurs, der der genuine Beitrag von arabischen Wissenschaftlerinnen ist, die die Ungleichheit der Geschlechter als ein breiteres soziales und nationales Problem definieren würden.

Die Trennung von privat und öffentlich wäre weiters ein wichtiges Thema der aktuellen feministischen Debatte und ein tieferer Einblick in die zentrale Rolle der arabischen Familie könnte die zögernde Haltung erklären, mit der Frauenthemen im privaten Bereich angesprochen werden, denn die enge Verbindung von Familie und islamischen Texten und der direkte Bezug des Islam auf Familienangelegenheiten würden mehr als in jeder andere Religion bestimmend sein.

Damit kam Prinzessin Basmat zum letzten Punkt des ersten Teils ihrer Ausführungen, nämlich zum islamischen Diskurs und den drei unterschiedlichen Ansätzen zu Frauenthemen, dem modernistischen, dem konservativen und dem fundamentalistischen.

Die Modernisten befürworteten eine "zurück zum Koran und vorwärts zur Modernität Denkschule", während die Konservativen zu einer Ablehnung des *Ijtihad* beziehungsweise der Interpretation von religiösen Texten und zur Beibehaltung der gesellschaftlichen und gesetzlichen Ungleichheit von Männern und Frauen tendieren. Die Fundamentalisten wiederum würden eine strikte wörtliche Interpretation des Koran fordern und die jahrhundertelange Arbeit von theologischer Auslegung ablehnen. Prinzessin Basmat hob die Tatsache hervor, daß das ständige Bombardement mit fremden Ideologien, Verwestlichung und westlichem Lebensstil dem fundamentalistischen Ansatz Nahrung gebe würden und damit die Verhaltensregeln für Frauen, ihre Kleidung und ihre Zurückdrängung ins Private als Überlebensfrage der islamischen Lebensweise angesehen würde.

Der zweite Teil ihres Referates befaßte sich mit den aktuellen Herausforderungen und Chances der arabischen Frauenbewegungen, die sie unter externe und interne Themen reihen würde. Externe Themen wären jene, die die Globalisierung, den Dialog der Kulturen und das Konzept westlicher Demokratie betreffen.

Globalisierung hätte in ihren Augen zu neuen Spannungen und Ungleichheiten zwischen der Welt der "Besitzenden" und "Besitzlosen" und zu einer ständig wachsenden Verweiblichung von Armut geführt.

Die internationalen Medien, das potenteste Werkzeug der Globalisierung, hätten die Welt mit Stereotypen über die muslimische arabische Frau überschwemmt, die im Westen zu einem totalen Mißverständnis gegenüber der arabischen Welt geführt hätten. Die Schaffung von starken Netzwerken zwischen arabischen Emigrantinnen und ihren Schwesterorganisationen in der arabischen Welt könnten hier einen positiven Beitrag leisten, meinte Prinzessin Basmat.

Sie unterstrich weiters, daß der Dialog der Kulturen durch die Ereignisse des 11. September extrem schwierig geworden wäre und durch den Irakkrieg einen weiteren Rückschlag erlitten hätte. Muslime wären in eine Verteidigungshaltung abgedrängt worden und fühlten sich mehr und mehr isoliert anstatt als gleichwertige Partner in einer menschlichen Gemeinschaft, die Würde und Freiheit für alle als oberstes Prinzip hätte.

Der letzte Punkt der äußeren Faktoren betraf ihrer Meinung nach die "importierte Demokratie", die keinerlei Rücksicht auf sozio-ökonomische und politische Gegebenheiten, die der Bevölkerung eines jeden Landes eigen wären, nähme. Das Jordanische Beispiel der politischen Liberalisierung, wenn auch unvollständig, hätte bewiesen, daß ein eigenständiges Modell eine wichtige Pufferzone zwischen Staat und Gesellschaft in kritischen Zeiten wirtschaftlicher und politischer Umbreuche sein könnte.

Die internen Herausforderungen faßte Prinzessin Basmat als zwei wesentliche Fragestellungen zusammen: der Beitrag der Frauenbewegung zur Lösung der Problematik Staat versus Zivilgesellschaft und die Entwicklung neuer Denkansätze.

Sie beendete ihr Referat mit einem Hinweis auf die Aktionsplattform von Peking, die viele arabische Frauenorganisationen angenommen und als ihr eigenes Arbeitsprogramm festgeschrieben hätten. Damit wäre eine Basis für die Emanzipation von Frauen geschaffen worden, allerdings wäre es in ihren Augen wichtig, daß die arabische Frauenbewegung einen eigenen Diskurs entwickeln würde, der den individuellen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Gegebenheiten Rechnung tragen und sowohl die nationalen als auch die religiösen Themen miteinbeziehen würde.

### 3. Programm

#### Freitag 25.4.

##### 1. *Die Dynamik der Frauenbewegungen in der arabischen Welt*

Die erste Session diskutierte die Einführung in die verschiedenen Initiativen in der arabischen Welt und eine Analyse der neuen Elemente der arabischen Frauenbewegung: die neuen Themen wie Arbeit, Formen des Engagements und neue Strategien. Es versuchte weiters die Frauenbewegung einerseits in einem allgemeinen nationalen und sozio-ökonomischen Zusammenhang (Demokratisierungsbewegung) als auch in einem größeren internationalen Kontext zu situieren.

Weiters behandelte dieses Podium die verschiedenen Hindernisse, die die Frauenbewegungen und die Frauen im allgemeinen in ihrer öffentlichen Arbeit überwinden müssen. Diese betreffen sowohl die staatlichen Stellen, ihre Institutionen und ihre Gesetzeslage und wie auch die ideologischen, neo-patrichal Hürden von Gender-Demokratie in der arabischen Welt.

Keynote: **H.R.H. Prinzessin Basma Bint Talal**, Vorstand des Jordanian National Forum for Women, Amman

**Aicha Belarbi**, Botschafterin des Königreichs Marokko bei der EU, Soziologie-Professorin, Brüssel/Rabat

Moderation: **Parto Teherani-Krönner**, Professorin für Sozialwissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

## ***2. Zentrale Inhalte und Strategien arabischer Frauengruppen***

Das zweite Podium hatte die unterschiedlichen arabischen Frauenbewegungen zu Thema – wie die säkularen und islamischen Frauengruppen, der staatlich verordnete und basisorientierte Feminismus – und ihre unterschiedlichen Strategien, um Emanzipation durchzusetzen. Progressive Bewegungen fordern radikale politische und soziale Reformen, kritisieren Staat und Gesellschaft für ihre frauenfeindliche Politik und verlangen eine sofortige Änderung der Situation von Frauen. Konservative Bewegungen hingegen nehmen Bezug auf die Benachteiligung durch den Mann, die durch bessere Ausbildung aufgehoben werden kann. Sie fordern daher die Durchführung von Bildungsprogrammen für Frauen, um ihnen eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Besserstellung zu ermöglichen.

### ***Emanzipation: Der Kampf um die Rechte von Frauen***

**Asma Khader**, International Sisterhood (SIGI), Rechtsanwältin, Amman

### ***Politische Partizipation in patriarchalischen Gesellschaften***

**Rabéa Naciri**, Collectif Maghreb Egalité 95, Professorin der Geographie, Rabat  
Statements:

**Sumaya Farhat-Naser**, Autorin, Friedenaktivistin, Birzeit/Ramallah

**Bahiya Al-Jishi**, Higher Council for Women, Bahrain

Moderation: **Bettina Dennerlein**, Islamwissenschaftlerin, Zentrum Moderner Orient, Berlin

## ***3. Säkularer und islamischer Feminismus***

Das dritte Podium stellte die zwei unterschiedliche Formen von Feminismus vor, die sich in der arabischen Welt herauskristallisiert haben: der säkulare Feminismus und der islamische, der Frauenrechte aus dem Koran und den islamischen Sunna ableitet. Es wurde die These diskutiert, ob der islamische Feminismus vielleicht viel effektiver die Rechte von Frauen vortragen und einfordern kann, als die säkulare Bewegung.

**Nadje Al-Ali**, Professorin für Sozialanthropologie, Universität Exeter (GB), z.Zt. Marie Jahoda- Gastprofessur für internationale Frauenforschung, Ruhr-Universität Bochum

**Hadeel Qazzaz**, Sozialwissenschaftlerin, Arab Middle East Büro der Heinrich Böll-Stiftung, Ramallah

**Omeima Abou Bakr**, Professorin für englische und vergleichende Literatur an der Kairo Universität, Women and Memory Forum, Kairo

**Miral Al-Tahawi**, Schriftstellerin, Dozentin an der Cairo University, Kairo

Moderation: **Sonja Hegasy**, Politikwissenschaftlerin, Zentrum Moderner Orient, Berlin

**Samstag, 26.4.**

## ***4. Der Kampf der Frauen um den öffentlichen Raum***

Am Samstag beschäftigte sich das vierte Podium mit dem öffentlichen Raum und seine zentrale Rolle im Emanzipationsprozeß der Frauen in der arabischen Welt. Sich in den Medien Gehör zu verschaffen, das Wort zu ergreifen, war seit den 70er Jahren eine zentrale Forderung von Frauenbewegungen in vielen arabischen Ländern. In den letzten Jahren sind durch die neuen überregionalen TV- Satellitensender, die in die arabische Welt ausstrahlen und von den nationalen Regierungen nicht mehr kontrollierbar sind, sowie durch die Kommunikation über Internet völlig neue Freiräume für die gesamte Gesellschaft, aber gerade auch für Frauen entstanden. Frauen als Benützerinnen von High Tech haben die Chance einerseits durch den Zugang zu einem weltweiten Netzwerk zu lernen, und andererseits die Möglichkeit mit dem anderen Geschlecht unbeobachtet und unkontrolliert zu kommunizieren.

***Frauen in den arabischen Medien: eine Erfolgsgeschichte?***

**Iqbal Baraka**, Chefredakteurin "Eve", Kairo

***Neue gesellschaftliche Räume durch Internet und Satelliten-TV***

**Musa Shteivi**, Professor der Soziologie, University of Jordan, Amman

Statements:

**Layla B. Chaouni**, Verlegerin "Le Fennec", Casablanca

**Sumaya Farhat-Naser**, Autorin, Friedenaktivistin, Birzeit/Ramallah

Moderation: **Ibtesam Al-Atiyat**, Politologin, Amman/ z.Zt. an der FU Berlin

5. ***Geschlechterdifferenz, Meinungspluralismus und Demokratie – zur Bedeutung einer neuen Geschlechterordnung in der arabischen Welt***

Dieses Podium ging der Frage nach, wie sich die Interessen der Frauen, ihre Strategien und Bemühungen um Emanzipation innerhalb des gesamtpolitischen Diskurses verhalten, eines Diskurses über Demokratisierung und Zivilgesellschaft. Zur Zeit durchlaufen zahlreiche arabische Länder sozio-politische Transformationsprozesse: Demokratiebewegungen, politische Öffnung und Liberalisierung ermöglichen heute den Frauen ganz andere Vorgehensweisen bei der Durchsetzung ihrer Rechte. Zugleich wirken die Frauenbewegungen auf ihre Gesellschaften zurück. Sie sensibilisieren den Staat und seine Institutionen sowie nicht-staatliche Organisationen für die Gender-Diskussion – sie wirken so an der Entwicklung einer Zivilgesellschaft mit und tragen zur Modernisierung des Frauenbildes bei.

**Azza Karam**, World Conference on Religion and Peace, Director Women's Program, New York / Kairo

**Rabéa Naciri**, Collectif Maghreb Egalité 95, Professorin. der Geographie, Rabat

**Hadeel Qazzaz**, Sozialwissenschaftlerin, Arab Middle East Büro der Heinrich Böll-Stiftung, Ramallah

**Musa Shteivi**, Professorin der Soziologie, University of Jordan, Amman

Moderation: **Sonja Hegasy**, Politologin, Zentrum Moderner Orient, Berlin

4. **TeilnehmerInnen**

**Omeima Abou Bakr**

Omeima Abou Bakr wurde 1957 in Ägypten geboren. Sie studierte bis 1978 Anglistik an der Universität Kairo, 1981 erhielt sie ihren Master in Englischer Literatur an der North Carolina State University, Raleigh. 1987 promovierte Omeima Abou Bakr nach einem Studium der Literaturwissenschaft an der University of California in Berkeley mit der Arbeit „A Study of the Poetry of Al-Shushtari“. Sie ist Professorin am Department of English Language & Literature der Universität Kairo. 1996 war Omeima Abou Bakr Gründungsmitglied des Women and Memory Forums in Kairo. Ihre Forschungsschwerpunkte sind mittelalterliche Literatur, Frauengeschichte und -theorie, weibliche Spiritualität und die Geschichte des weiblichen Mystizismus in Islam und Christentum.

**Nadje Sadig Al-Ali**

Nadje Sadig Al-Ali wurde 1966 geboren. Sie studierte bis 1989 an der University of Arizona, Tucson, Nah-Ost-Studien und Französisch. 1993 erhielt sie am Fachbereich Soziologie/Anthropologie einen Masters of Art an der American University in Cairo. 1998 promovierte sie im Fach Sozialanthropologie an der School of Oriental and African Studies (SOAS) in London.

Seit 2000 ist Nadje Sadig Al-Ali Professorin für Sozialanthropologie an der University of Exeter. Zur Zeit hat sie die Marie Jahoda Gastprofessur für internationale Frauenforschung an der Ruhr-Universität Bochum inne.

### **Ibtesam Al-Atiyat**

Ibtesam Al-Atiyat wurde 1973 in Amman, Jordanien, geboren. Al-Atiyat studierte von 1991 bis 1998 Soziologie an der University of Jordan. Sie promovierte im April 2003 an der Freien Universität Berlin zum Thema „Women’s movement in Jordan: Activism, Discourses and Strategies“.

1998-1999 arbeitete Ibtesam Al-Atiyat in Forschungsprojekten für die UNESCO und UNFEM in Jordanien. 2000 nahm sie an dem Projekt „Stadt und Geschlecht“ der internationalen Frauen-Universität in Hannover und Kassel teil.

### **Bahiya Al-Jishi**

Bahiya Al-Jishi studierte Arabische Literatur an der Universität Kairo und Area Studies an der School of Oriental and African Studies der University of London. Sie promovierte in Erziehungswissenschaften an der Boston University in den U.S.A. Von 1975 bis 1978 arbeitete Al-Jishi bei den Arabic Services der BBC in London, von 1979 bis 1999 leitete sie die General Organization for Youth and Sports in Bahrain. Sie ist Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Organisationen, u.a. gehört sie seit 1996 dem Vorstand der „Bahrain Radio and Television Corporation“ an und seit 1997 dem Aufsichtsrat des „Arab Network for Non-Governmental Organizations“. Al-Jishi war 1991 Gründungsmitglied der Bahraini Society für Child Development. Sie ist Mitglied des Higher Council for Women, Bahrain, und war beteiligt an der „Arab Declaration of the Right of the Child“, die 1998 von der Arabischen Liga verabschiedet wurde.

### **Miral Al-Tahawi**

Die Schriftstellerin Miral al-Tahawi wurde 1968 in Sharqiya, Ägypten, geboren und wuchs in einer Beduinenfamilie auf. Sie studierte Literaturwissenschaften und arbeitet gegenwärtig als Lehrbeauftragte an der Universität in Kairo.

Sie erhielt als erste Schriftstellerin Ägyptens den staatlichen Förderpreis für Literatur und im Frühjahr 2002 den Preis der Kairoer Buchmesse. Al-Tahawis Romane (Die außergewöhnliche Steppenantilope, 1995, Das Zelt; dt. 2001, Die blaue Aubergine; dt. 2002, Gazellenspuren) geben eigene Lebenserfahrungen wieder und schildern die existenziellen Nöte junger Frauen in einer von Männern bestimmten Welt.

### **Iqbal Baraka**

Die Publizistin und Schriftstellerin Iqbal Baraka wurde 1942 in Kairo geboren. Sie studierte bis 1962 Anglistik, bis 1964 Schauspiel an der Universität Alexandria. 1979 schloss sie ein weiteres Studium im Fach Arabistik an der Universität Kairo ab. 1970 veröffentlichte Baraka ihren ersten Roman „Friends Forever“. Seitdem veröffentlichte sie zwanzig Bücher über Reisen, Literatur, Literaturkritik, Politik und den Islam. Viele ihre Romane und Kurzgeschichten wurden vom ägyptischen Fernsehen und Kino adaptiert. Iqbal Baraka ist neben ihrer Tätigkeit als Schriftstellerin und Drehbuchautorin auch Kolumnistin der Zeitung „Al Ahram Daily“. Seit 1993 ist sie Chefredakteurin von „Hawa“ (Eva) dem meistgelesenen Frauenmagazin in der arabischen Welt. Im Jahr 2000 begann Baraka, Radio- und Fernsehspiele zu schreiben.

### **Prinzessin Basma Bint Talal von Jordanien**

Prinzessin Basma Bint Talal wurde 1951 als Tochter des Königs Talal bin Abdullah in Amman, Jordanien, geboren. Sie studierte Sprachwissenschaften an der Oxford University in England und promovierte 2001 mit einer Arbeit über den Entwicklungsprozeß Jordaniens unter Einbezug politischer und wirtschaftlicher Faktoren. 1992 gründete Prinzessin Basma Bint Talal das Jordanian National Forum for Women (JNFW) und ist seit 1999 dessen Ehrenpräsidentin. Seit vielen Jahren setzt sie sich für die Gleichstellung von Mann und Frau, sowie die Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher ein und arbeitet an Strategien für die Beteiligung von Frauen an gesellschaftlichen Prozessen. Prinzessin Basma Bint Talal initiierte mehrere Gesetzesänderungen, die Frauen betreffen und unterstützt Frauen bei ihrer politischen Arbeit auf lokaler Ebene. In mehreren Landesteilen gründete

sie Frauenkomitees, um Frauen den Zugang zu Öffentlichkeit und Politik zu erleichtern. Darüber hinaus engagiert sie sich für Weiterbildungsmaßnahmen und politische Partizipation, gegen wirtschaftliche Benachteiligung gesellschaftlicher Randgruppen und zum Umweltschutz. 2000 wurde sie von der UNESCO mit der Commemorative Medal ausgezeichnet.

### **Aicha Belarbi**

Aicha Belarbi wurde 1946 in Salé geboren. 1987 promovierte sie in Soziologie an der Sorbonne, Paris. Von 1976 bis 1998 lehrte sie an der Universität Rabat im Fachbereich Erziehungswissenschaften. Ihre Schwerpunktthemen sind Erziehung, das Kinder- und Frauenrecht, Alphabetisierung, Schulbildung und Frauenbildung. Im Auftrag der UNICEF führte sie Forschungsvorhaben durch, beispielsweise zur Situation von Mädchen in Marokko und über alternative Erziehungsmethoden. Seit 1975 engagiert sich Frau Belarbi als Mitglied der damals oppositionellen USDF für eine Verbesserung der Rechte von Frauen in Marokko. 1975-1978 war sie Vorstandsmitglied der « Union Générale des femmes arabes »; sie vertrat ihre Partei, die sozialistische USFP, mehrfach in der Sozialistischen Frauen-Internationale. Seit 2000 ist Aicha Belarbi Botschafterin des Königreichs Marokko bei der EU in Brüssel, zuvor war sie ab 1998 Staatssekretärin im marokkanischen Außenministerium.

### **Layla B. Chaouni**

Layla B. Chaouni studierte bis 1972 Rechtswissenschaften an der Universität Rabat. 1987 gründete sie den Verlag Le Fennec in Casablanca. 1988 war sie Gründungsmitglied der Vereinigung Femmes Maghreb. 1990 vertrat Chaouni Marokko auf der 4. Frauenbuchmesse in Barcelona. Sie organisierte zahlreiche Schreibwerkstätten mit frauenspezifischen Themen und erhielt für Bücher ihres Verlags etliche Auszeichnungen. 2002 war Layla B. Chaouni Jurymitglied des marokkanischen Filmfestivals in Marrakesch und des afrikanischen Filmfestivals in Khouribga. Seit März 2003 schreibt sie für die Kulturseiten der Frauenzeitschrift Femmes du Maroc.

### **Bettina Dennerlein**

Bettina Dennerlein studierte bis 1991 an der Freien Universität Berlin Islamwissenschaften. Von 1991 bis 1996 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Islamwissenschaften der Freien Universität Berlin. 1996-1997 war sie Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Dennerleins Forschungsschwerpunkte sind Sozial- und Kulturgeschichte Nordafrikas und islamisches Recht.

### **Sumaya Farhat-Naser**

Die Schriftstellerin und Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser wurde 1948 in Birzeit bei Jerusalem geboren. Sie besuchte in Beit Jala die deutschsprachige Schule Talitha Kumi. Von 1966 bis 1974 studierte sie Biologie, Geographie und Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg. 1982 promovierte sie dort mit einer Arbeit zur Angewandten Botanik. Von 1982 bis 1997 war Sumaya Farhat-Naser Professorin für Botanik und Ökologie an der Birzeit Universität in Palästina und 1986 bis 1989 Assistentin des Vize-Präsidenten für Akademische Angelegenheiten. Von 1997 bis 2001 leitete Farhat-Naser das Jerusalem Center for Women und den Jerusalem Link. Sie war Mitglied im Vertrauensrat vom Women's and Family Affair Center in Nablus und im Beirat der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft in Deutschland. Sumaya Farhat-Naser ist Gründungsmitglied des „Women Waging Peace global network“ an der John-F.-Kennedy School of Government, Harvard University, und engagiert sich bei „The Global Fund for Women“, San Francisco. Farhat-Naser erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. 1989 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Münster und 1995 den Bruno-Kreisky-Preis für Menschenrechte.

### **Sonja Hegasy**

Sonja Hegasy, geboren 1967, studierte von 1986 bis 1990 Islamwissenschaften, Arabistik und Politologie. 1996 promovierte sie in Politologie. In ihrer Arbeit setzt sie sich mit kommunaler Entwicklungspolitik, Anti-Korruptionsmaßnahmen sowie politischer Kulturforschung auseinander und



beschäftigt sich mit Demokratieträgeranalyse. Seit 1998 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Moderner Orient, Berlin und seit 2000 Lehrbeauftragte am Otto- Suhr- Institut für Politikwissenschaft (FU Berlin). Sonja Hegasy ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Nahost-Gesprächskreis der Stiftung Wissenschaft und Politik, der Middle East Studies Association (MESA) und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO).

### **Azza Karam**

Azza Karam studierte Wirtschaftswissenschaften an der American University in Kairo und promovierte am Institut of Social Studies in Den Haag. Sie engagierte sich viele Jahre lang in Nicht-Regierungs-Organisationen für die Anliegen von Frauen und forschte zum Thema politischer Islam und internationale Genderdiskussion. Als Seminarleiterin für Konfliktmanagement, interkulturelle Kommunikation und Genderfragen war sie für internationale Organisationen wie die OSZE und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) tätig. In Ägypten, Europa und den U.S.A. hielt sie zahlreiche Vorträge über den politischen Islam und die Demokratisierung. Dabei setzt sie sich vor allem mit der Frage auseinander, wie religiöse Frauen einen Beitrag zur Friedensarbeit leisten können. Seit 2000 ist sie Direktorin der World Conference on Religion and Peace, New York und Kairo.

### **Asma Khader**

Asma Khader studierte Rechtswissenschaften in Damaskus. Seit 1977 ist sie als Rechtsanwältin, seit 1984 in ihrer eigenen Praxis in Amman (Jordanien) mit dem Schwerpunkt Menschen- und Frauenrechte tätig. 1991 gründete Khader die Al-Ata'a Women's Cooperative, deren Präsidentin sie bis 2000 war. 1996/97 arbeitete sie als Direktorin der palästinensischen Menschenrechts-Organisation Al-Haq in Ramallah (Westbank). 1997 gründete und koordinierte Asma Khader die Frauenrechts-Organisation International Sisterhood (SIGI) in Jordanien. 1998 gründete die Rechtsanwältin in Jordanien die Menschenrechts- Organisation „Mizan - Law Group for Human Rights“ und leitet seitdem dieses Netzwerk von Anwälten und Menschenrechts-Aktivisten. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Ausbildung von Frauen und die Anleitung von Rechtsanwältinnen bei Verstößen gegen die Menschenrechte. Asma Khader war Delegationsmitglied der National Fact Finding Mission in Jordanien und wurde 1990 mit dem Human Rights Watch für die Verteidigung der Menschenrechte in Jordanien ausgezeichnet.

### **Rabéa Naciri**

Rabéa Naciri ist Professorin der Geographie an der Universität Mohammed V in Rabat, Marokko. Sie ist Mitbegründerin der 1985 ins Leben gerufenen Demokratischen Vereinigung der Frauen Marokkos (Association Démocratique des Femmes du Maroc), des Komitees zur Unterstützung der Schulbildung von Mädchen aus ländlichen Gebieten (Comité de soutien à la scolarisation des filles rurales) und der Marokkanischen Organisation der Menschenrechte (Organisation Marocains des Droits de l'Homme). Von 1992 bis 2002 war sie Direktorin des Frauennetzwerks Collectif 95 Maghreb Egalité, einer Nicht-Regierungs-Organisation der Maghreb-Staaten. Naciri setzt sich seit Jahren für eine Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft, für die Garantie der Menschenrechte gegenüber Frauen sowie die Bildung von Mädchen aus ländlichen Gebieten ein.

### **Hadeel A. Qazzaz**

Die Hadeel A. Qazzaz wurde 1966 in Gaza geboren. Sie studierte von 1983 bis 1987 Informatik am College of Science and Technology, Abu Dies, an der Al-Quds Universität in Jerusalem. 1992 und 1993 machte sie ihren Magister am Center for Development Studies der University of Leeds. 1997 promovierte sie in Leeds im Fach Erziehungswissenschaften mit der Arbeit „The Case of Palestinians in Israeli Prisons“. Von 1987 bis 1990 war sie im Gaza Office des Internationalen Roten Kreuzes tätig. Von 1993 bis 1997 unterrichtete sie an der Saudi Schule in Leeds, von 1997 bis 2000 an der Fakultät Social Development Studies der Al-Quds Open University Ramallah Branch. Seit 1999 ist Hadeel A. Qazzaz Programmkoordinatorin der Heinrich Böll Stiftung in Ramallah. Schwerpunkt ihrer Arbeit sind die Bildungsprogramme in Palästina, Jordanien, Ägypten, Syrien und im Libanon.

Seit 1997 beteiligt sich Hadeel Qazzaz aktiv in der Frauenbewegung Palästinas und publiziert zu Themen der Armut von Frauen und der Beteiligung von Frauen in Entwicklung und Politik. Hadeel A. Qazzaz ist Mitglied von Amnesty International.

### **Musa Shteivi**

Musa Shteivi studierte an der University of Cincinnati in Ohio, U.S.A. 1991 promovierte er mit der Arbeit: „Determinants of Social Development: A Cross-National Study: 1960-1980“. Seit 1993 arbeitet er im Fachbereich Soziologie der University of Jordan. Hier führte er Studien u.a. zu folgenden Themen durch: “The Jordanian Attitudes Towards Women’s Political Participation” (1993), “The Unemployment problem in Pastoral Areas of the Jordanian Northern Badia” (2000-2002).

1994 war er Gründungsmitglied der “Association for a Society Without Violence”. Seit der Gründung des Women Studies Program an der University of Jordan im Jahre 1999 ist er Mitglied dessen Leitungskomitees. Musa Shteivi arbeitete 1999 an einem UNFEM/ UNESCO-Projekt über geschlechterspezifische Rollenverteilungen in Textbüchern der Grundschulen in Jordanien mit.

### **Parto Teherani-Krönner**

Parto Teherani-Krönner ist Professorin für Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie ist Generalsekretärin im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie und Leiterin des neu gegründeten ergänzenden Fachgebiets Frauenforschung an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihr Forschungsinteresse gilt den soziokulturellen Dimensionen der Entwicklung und einer Kulturökologie der Geschlechterbeziehungen als auch der Frage nach dem Wert unbezahlter, meist unsichtbarer Frauenarbeit.

## **5. Schlußfolgerung**

Welchen Platz haben arabische Frauen im öffentlichen Leben?

Die Arbeit der arabischen Frauenbewegungen hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert mit neuen Inhalten, neuen Strategien und veränderten Ausdrucksformen.

Ausgehend von der Rolle der Frauen in den arabisch-islamischen Ländern, thematisierte die Konferenz die Dynamik von Geschlechter-Auseinandersetzungen, den Kampf von Frauen um ihre eigene Geschichte, die Formulierung ihrer Interessen sowie die Anerkennung ihrer Rechte.. Darüber hinaus kennzeichnet die Frauengruppen ein unterschiedliches Verhältnis zum Islam: die Vertreterinnen verschiedener Richtungen legten ihre Sicht dar und berichteten über Spielräume und Handlungsfelder, die ihnen in ihren Ländern zur Verfügung stehen. Fortschrittliche Bewegungen verlangen radikale politische und soziale Reformen und kritisieren ihre Gesellschaft und den Staat für ihre frauenfeindliche Politik. Im Gegensatz versuchen konservative Strömungen die männliche Diskriminierung durch bessere Ausbildungschancen zu verändern.

Zwei verschiedene Strömungen des Feminismus haben sich in der arabischen Welt herauskristallisiert: der sekuläre und der islamische Feminismus, der die Rechte der Frauen aus dem Koran und der Sunna ableitet.

Der Kampf um den öffentliche Raum nimmt eine zentrale Stelle ein. Seit den 70er Jahren haben Frauen in vielen arabischen Ländern eine wichtige Stimme in den Medien. Viele neue Frauenzeitschriften sind entstanden und eine eindrucksvolle Zahl von Journalistinnen arbeiten in den Printmedien, in Radio und Fernsehen und verändern damit das öffentliche Bild von Frauen.

In den letzten Jahren wurde durch das Satellitenfernsehen den staatlichen Stellen weitgehend die Kontrolle im gesamten arabischen Raum entzogen und die Vernetzung durch das Internet öffnete der gesamten Gesellschaft, aber im besonderen den Frauen neue Zugangsmöglichkeiten und Freiheiten.

Unzählige Internet Cafes in allen arabischen Ländern und nicht nur im urbanen Raum haben zu einer Auflösung der traditionellen Kommunikationsmodelle zwischen Mann und Frau geführt.

Nicht zuletzt hat der Kampf der Frauen zur Durchsetzung ihrer Interessen und für ihre Emanzipation den gesamten politischen Diskurs zur Demokratisierung und Herausbildung der Zivilgesellschaften geprägt. Die sozio-politischen Veränderungen - Demokratiebestrebungen, politische Öffnung und Liberalisierung - geben den Frauen neue Handlungsspielräume zur Erreichung ihrer Rechte.

Der Einfluß der Gender-Auseinandersetzung auf die gesellschaftliche Entwicklung in den stark patriarchalisch geprägten Ländern der Region und die Bedeutung einer neuen Geschlechterordnung in der arabischen Welt spielen eine zentrale Rolle in der Herausbildung einer pluralistischen Zivilgesellschaft.

Die Konferenz war einerseits ein wichtiger Beitrag zum Aufbau eines internationalen Netzwerkes von Frauen verschiedener arabischer Länder, die die Partnerschaft europäischer Frauen und Institutionen dringend brauchen, um die Durchsetzung ihrer gemeinsamen Anliegen zu erleichtern und ihren Kampf zu unterstützen. Andererseits wurde durch diese Veranstaltung im Haus der Kulturen der Welt mit Unterstützung des Bruno Kreisky Forums und der Karl Kahane Stiftung den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zum Austausch von Ideen und dem Publikum die Gelegenheit zu einem tieferen Einblick in die gesellschaftliche Komplexität verschiedener arabischer Länder und in das tägliche öffentliche Leben arabischer Frauen geboten.

Zusammenfassung  
**Mag. Gertraud Auer**

**Wien, Mai 2003**

Annex

Im Verlauf der Konferenz initiierte Nade Al-Ali eine Stellungnahme zum Krieg im Irak, die sie allen TeilnehmerInnen zur Unterstützung vorlegte.

## **6. Iraq Statement**

We, women from all over the Arab world, who have participated in the conference on Women's Movements and Civil Society in the Arab World (House of World Cultures, Berlin 25-26 April 2003), demand the inclusion of women and the mainstreaming of gender in post-conflict reconstruction in Iraq as stated in UN Resolution 1325 passed in October 2000.

We have noted with great concern the absence of women representatives and the lack of gender awareness amongst both the various Iraqi political parties and constituencies backed by the United States and the United Kingdom as well as the occupying forces of the US and the UK. This is in a context where women and children have suffered tremendously as a consequence of recent military action, economic sanctions over the past 12 years and the oppression by the former Iraqi regime under Saddam Hussein. At the same time, women have been the cornerstone of Iraqi society, struggling for the survival of their families and showing great strength and creativity during these long years of hardship.

In line with recent experiences of and research about post-conflict reconstruction in other parts of the world (i.e. South Africa), we strongly urge all parties involved to co-operate with gender sensitive humanitarian and development organisations as well as Iraqi women themselves.

In the short term, there is an urgent need to restore electricity, water, civil order and health facilities for women and children, especially maternity wards. Civil order and security needs to include the awareness of gender-related offences by both military and civilians, ranging from verbal abuse to rape.

In the long term, women have to be involved on all levels of government, including, local, regional and national governance, ministries and committees, the judiciary, policing, human rights monitoring, and the allocation of funds and resources. We stress clearly that we strongly oppose the mere addition of a few token women without resources as we have seen in the case of Afghanistan. Peace and democracy need to come from within Iraq and have to start on the grass-roots level. They can not be imposed from above. Women all over the world have made significant and very valuable contributions to both processes of peace-making and democratisation. Iraqi women need to be given the chance to articulate their needs, concerns, aspirations and to become actively involved in shaping the future of Iraq.

Dr Nadjé Al-Ali,  
Lecturer in Social Anthropology, Institute of Arab and Islamic Studies, University of Exeter